



Academia Română

lädt zum Vortrag von

Doz. DDr. Mădălina Diaconu

**Inhaltslose Formen und Kritizismus:
Das umstrittene Erbe Titu Maiorescu**

im Rahmen der Vortragsreihe

Ideengeschichte Rumäniens

Hauptakteure, Denkschulen, Wirkungen

Mittwoch, 18. Oktober 2017, 18.30 Uhr



Veranstalter: Academia Română (Rumänische Akademie der Wissenschaften – Stiftung der Familie Menachem H. Elias)

Kooperationspartner: Österreichisch-Rumänische Gesellschaft, Institut für Österreichkunde, Rumänisches Kulturinstitut Wien

Impressum: Österreichisch-Rumänische Gesellschaft, Karl-Waldbrunner-Platz 1, 1210 Wien

Institut für Österreichkunde
Hanuschgasse 3, Stiege 4, 1. Stock, 1010 Wien

Ideengeschichte Rumäniens

Hauptakteure, Denkschulen, Wirkungen

Mittwoch, 27. September 2017

Nationenbildung: Die Siebenbürgische Schule
und die Revolution 1848

Mittwoch, 18. Oktober 2017

Inhaltlose Formen und Kritizismus:
Das umstrittene Erbe Titu Maiorescus

Mittwoch, 15. November 2017

Stadt und Land: Eine andauernde Polemik

Mittwoch, 6. Dezember 2017

Tradition und Moderne zwischen den Weltkriegen:
Drăghicescu, Rădulescu-Motru, Cioran

Mittwoch, 17. Jänner 2018

Die „Versuchung“ des Autochthonen:
Zwischen Geschichte und Mythos

Mittwoch, 7. Februar 2018

Die Dilemmata der „jungen Generation“:
Eliade, Vulcănescu, Noica

Mittwoch, 14. März 2018

Zwischen Byzanz und Balkan:
Die Ambivalenz einer Zugehörigkeit

Mittwoch, 18. April 2018

Von Utopie zur Wirklichkeit:
Die Kulturpolitik der Nachkriegszeit

Mittwoch, 16. Mai 2018

Euphorie und Mimesis: Die Selbstsuche nach der Wende

Mittwoch, 13. Juni 2018

Nach Europa: Kulturideologische Kontroversen
nach dem EU-Beitritt Rumäniens

Beginnzeit: jeweils um 18.30 Uhr

Zum Vortrag:

Bei aller Klage darüber, dass die rumänischen Geisteswissenschaften kaum Traditionen bzw. Denkschulen gebildet haben, wurde die von Titu Maiorescu 1868 knapp formulierte Idee der sogenannten »inhaltslosen Formen« zu einer der meistrezipierten in Rumänien. Damit kritisierte Maiorescu die Modernisierungsanfänge Rumäniens als übereilt, mimetisch-unreflektiert und vor allem ungeeignet für das rumänische »Wesen«. Der Vortrag erläutert prägende Einflüsse auf den in Wien und Berlin ausgebildeten Philosophen und Kulturtheoretiker, die Originalität dieser Theorie und ihre kontroverse Rezeption seit dem Junimea-Kreis bis in die Gegenwart. Wie erklärt sich die Aktualität Maiorescus sowohl unter den westlich-liberalen als auch unter dem konservativen *public intellectuals* Rumäniens? Und ist diese Theorie überhaupt haltbar?

Zur Vortragenden:

Mădălina Diaconu ist Dozentin am Institut für Philosophie und Lektorin am Institut für Romanistik (Rumänistik) der Universität Wien. Dokorate in Philosophie an der Universität Bukarest (1996) und Wien (1998). Habilitation für das Fach Philosophie an der Universität Wien (2005). Neun selbstständige Monographien, darunter *Bukarest – Wien. Eine kulturhistorische Touristik an Europas Rändern* (gem. mit L. M. Vosicky; 2007), zwölf Herausgeberschaften, u.a. von Constantin Noica, *De dignitate Europae* (2012), *Geisteswissenschaften im Dialog. Deutsch-Rumänisch/Rumänisch-Deutsch* (hg. mit A. Corbea-Hoişie; 2016) und *Grenzen im Denken Europas. Mittel- und osteuropäische Ansichten* (hg. mit B. Boteva-Richter, 2017).